

Hochzeitliche Frewde
Auff das Hochzeitliche Ehren Fest

Hn: Simon: Böhmens/

Als auch
Der Aller Ehren und Tugendreichen

Fr. Annen/

Des Weyland Ehrengeachten und Für-
nehmen

Hn. Johann Zachers
Hinterlassenen Wittwen/

So Sie den 4. März im Jahr Christi
1659. in Thorn feyerlich begiengen.

Zuverstehen gegeben durch etliche glückwün-
schende klinggedichte guter Freunde
und Bekandten.

Gedruckt durch Michael Karnall.

XIII, 202

Glückwünschungs Klingreimen.

† OLAVS MAGNVS, im 4. Buch der Mitternächtlichen Länder 7. cap.

W Jedort † in Mitternacht den Völkern soll be-
hagen;
Daß in der gegenwart des Bräutigams und
der Braut/

Wenn sie durchs Priesters hand einander zugetraut/
Sie Feuer aus einem Staal mit feuersteinen schlagen.
Denn diese geben vor und wollen diß bedeuten/

Daß wie ein lebend feur verborgen sey im staal;

So liegen funcken auch verborgen ohne zahl

Des liebes feuers in dem hertzen bey Ehleuten.

Gleich so der feuerstein/ der Geist der süßen liebe

Woll' euch verliebten paar den tag nicht machen trü-
be/

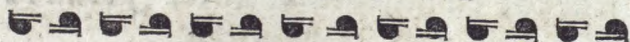
Vielmehr zu tag und nacht diß feur schlagen auff/

Bey Euch/ damit ihr stets ruht/ fried/ und schiedlich
lebet/

Und warme hertzen Euch so lang einander gebet/

Bis mit dem lebens Feur Ihr endet euren Lauff!

Otto Christoph Milius.



A & O

Post nubila Phoebus.

Auf Mühe folget Ruh'/ auf weinen folget lachē/
Auf schwarze Traurigkeit erfolget frölich ma-
chen/

Den

Den blaffen Neid vertreibt des treuen freundes
Den stetē Arbeit, fleiß belohnet freye Kunst. (gunst/
Wenn lang genug gebraust die stolzen meeres wellen
Mit Donner, Dngestümm und stürme, vollen bellen/
So sacket Aolus die Winde wieder ein

Und heisset alle Furcht in Freud verwandelt seyn.
Wer weiß nicht welchen fleis die Musen wollen habē
Eh/ als sie pflegen uns/ auß ihren Brunn zu laben?
Parnassus ist sehr hoch zusteigen/ und doch muß

Wer Ehre hofft/ hinan/ hier nuzet kein verdruß/
Kein Nachlaß hebet uns auff Heliconis spizen
Wo der Gelährten Ruhm die Pierinnen sitzen;

Der Nacht, und Tages, fleiß der hebet uns empor/
Aus dieser Eitelkeit in der Gelehrten Chor.

In der Gelährten Chor/ wo selbst Apollo wohnet/
Da wird dann müß und fleiß mit wucher wol beloh-
net:

Dem schencket Juno Geld/ und jenem Venus' Sohn
Ein schönes Tugend, bild zur freud und hertzens-
wonn.

Weil Ihr mit Ruhm denn auch Herr Bräutigam er-
stiegen

Den Welt, berühmte Berg/ so wil euch auch begnügē
Pallas mit Venus' Lohn/ daß Ihr daß liebste hertz
Frau Annæ eurer Braut erlangt zum lebenscherz.

Drum lustig trinckt herüb/ gleich wie vor wenig tagē;
Der Kein, und Dnger, safft verschwemme alles klagen:
Nun

Nun tanzet frisch herumb geehete hochzeit Gäßt/
 Ihr schönstes Jungfer volck/ seid frölich, froh aufs
 Der allerhöchste Gott mit seinem reichen segen (best:
 Woll Kammer/ Tisch und Bett euch allezeit belegen
 In Fried und Einigkeit/ zu legt nach grauer zeit
 Euch selig ruffen ein zur Freud und Ewigkeit!

P. C. B: Han Norimb. S. S. Th. St.

~~~~~  
 Sonnet.

W Weil eure lust im Herzen euch beyden ist gewesen/  
 So hat er euch verliehn/ woz euer hertz begehrt  
 Vnd Euch einander selbst/ als ein geschenck ge-  
 wehrt/

Daß Ihr nun beyde seydt an Leib und Seel genesen.  
 Was könnte man Euch doch nunmehr zur Hochzeit  
 schencken/

Daß ihr nicht selber habt? wer Gott liegt in dem  
 Der ist am segen nit verarmet glückes bloß/ (schos/  
 Er kan durch sein Gebet die glückes Göttin lencken  
 Drum wünsch' ich nichts nicht mehr als dieses zu be-  
 halten/

Was ihr habt albereit/ und das nicht woll' erkalten  
 Der heißen liebe Feur/ der höchste gebe Euch  
 Was euch an Leib und Seel an gut und ehr behaget/  
 Vnd daß ihr stets nach Gott in diesem stande fraget/  
 Bis daß Er euch nimt hin dort in sein Himmelreich!

M. N.